

Motivieren – vorschreiben – dafür bezahlen

Was soll der Staat für den Schutz der Umwelt tun?

Editorial

Gerade haben die Schweizerinnen und Schweizer in der neusten UNIVOX-Umfrage 2003 angegeben, sie wollen, dass eine intakte Umwelt bewahrt wird. Sie selber verhalten sich aber weniger umweltbewusst als auch schon. Wer also soll die Umwelt schützen? Der Staat, geben die Befragten an, und das sogar zu Lasten anderer Bereiche (Seite 13).

Meist geht dies nicht, ohne Vorschriften zu machen. Mindestens so wichtig ist jedoch, die Menschen dazu zu motivieren, freiwillig etwas zum Schutz der Umwelt zu tun. Der Zürcher Aktionstag «In die Stadt – ohne mein Auto» (Seite 23) und das Berner Modell einer «Nachhaltigen Entwicklung dank Kompetenzverbund» (Seite 19) machen klar, wie wichtig die Kommunikation ist, um die Menschen zu aktivieren.

Oft funktioniert der Schutz der Umwelt erst, wenn umweltfreundliches Verhalten mit Geld belohnt wird, von den Konsumenten oder vom Staat. Dann stellen die Bauern auf eine ökologischere Landwirtschaft um (Seite 35) oder installieren die Hausbesitzer solare Wasservorwärmer (Seite 25).

Den grössten Nutzen bringt sicher, wenn vorsorglich bereits bei der Planung angesetzt wird. So entstehen Belastungen und Schäden gar nicht erst. Auch hierzu kann der Staat beitragen, durch Hilfsmittel wie sie im Beitrag «Gesunde Luft in Innenräumen» auf Seite 15 vorgestellt werden, indem der Staat eigene Planungen vornimmt wie bei der Abfallplanung 2002–2006 (Seite 39) oder ganz allgemein durch Grenzwerte und Richtlinien.

Wenn die Behörden so ihre Verantwortung für den Schutz der Umwelt auf allen Ebenen wahrnehmen, werden ihnen die Bürger auch wieder ihr Vertrauen als glaubwürdige umweltpolitische Akteure aussprechen.

Inhaltliche Verantwortung:

Isabel Flynn

Koordinationsstelle für Umweltschutz

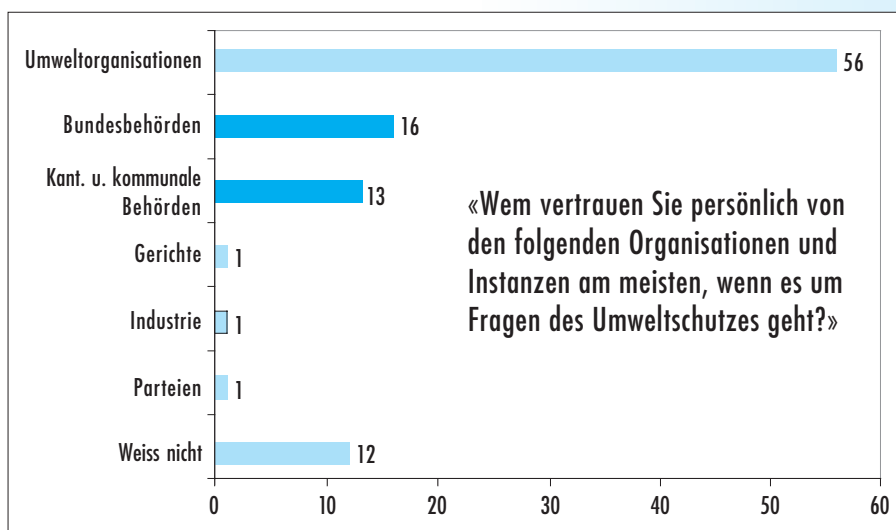
Stampfenbachstrasse 19

8090 Zürich

Telefon 043 259 24 18

Fax 043 259 51 26

E-Mail: isabel.flynn@bd.zh.ch



In der UNIVOX-Studie 2003 gaben die Bürgerinnen und Bürger an, den Umweltorganisationen mehr zu vertrauen als den Behörden, wenn es um Fragen des Umweltschutzes geht (Beitrag Seite 23). Um ihre Glaubwürdigkeit zu steigern, müssen Bund, Kanton und Gemeinden darum im Umweltschutz auf allen Ebenen gezielt aktiv werden.

Quelle: UNIVOX-Umwelt 2003

ALLGEMEINES

VERANSTALTUNGEN

Noch bis 31. Juli 2003

Mi. 14 – 20 Uhr, Sa. 10 – 18 Uhr
 Sonntag und Feiertage 8 – 18 Uhr.
 Neeracherried
 Eintritt zur Ausstellung gratis; Stege
 und Beobachtungshütten Fr. 5.–/3.–

Sonderausstellung «Leben am Sumpf»

Weshalb waren die Randzonen des Neeracherrieds in der Steinzeit so attraktiv für Siedlungen? Wie sah die Natur damals aus? Diese noch bis 31. Juli dauernde Ausstellung entführt Sie in die Welt unserer Urahnen. Besonders vorgestellt wird auch der bedrohte Lebensraum Feuchtgebiet. Die «Vögel» werden zum Bindeglied zwischen Archäologie und Ornithologie.

SVS-Naturschutzzentrum Neeracherried
 Postfach
 8173 Neerach
 Telefon 01 858 13 00
 E-Mail: neeracherried@birdlife.ch
www.birdlife.ch/neeracherried

8. Juli 2003

9 – 16 Uhr
17. Sept. 2003
 9 – 16 Uhr
 Unterefelden
 Fr. 580.–

Die Praxis des Gefahrgutbeauftragten

Von diesem 1-tägigen Workshop profitieren alle, die nach der Ausbildung zum Gefahrgutbeauftragten die praktische Umsetzung ihrer Aufgaben trainieren und vertiefen wollen.
 EcoServe International AG
 Bresteneggstrasse 5

5033 Buchs AG
 Telefon 062 837 08 10
 Fax 062 837 08 11
 E-Mail: info@ecoserve.ch
www.ecoserve.ch

9. Juli 2003

9 – 16 Uhr
 Kehrichtverbrennungsanlage Basel
 Fr. 580.–

Sichere und gesetzeskonforme Sonderabfallentsorgung

Dieser 1-tägige Workshop eignet sich für alle, die kein Risiko bei der Sonderabfallentsorgung eingehen wollen. Sie lernen die gesetzlichen Bestimmungen für die Entsorgung und den Transport von Sonderabfällen kennen und trainieren das Gelernte 1:1. Speziell angesprochen sind die mit Entsorgungsaufgaben beauftragten Personen und Gefahrgutbeauftragte.

EcoServe International AG
 Bresteneggstrasse 5
 5033 Buchs AG
 Telefon 062 837 08 10
 Fax 062 837 08 11
 E-Mail: info@ecoserve.ch
www.ecoserve.ch

16. – 18. Juli 2003

Universität Zürich-Irchel und
 verschiedene Habitate auf dem
 Gebiet der Stadt Zürich
 Fr. 600.–
 (Fr. 100.–
 für immatrikulierte Studierende)

Artenkenntnis – die grosse Biodiversitätssafari

Auf der dritten Zürcher Biodiversitätssafari werden Sie auf Artenpirsch gehen und möglichst viel Bestimmungserfahrung sammeln. Am Beispiel der Vögel werden Sie verschiedene Methoden im Feld ausprobieren, die für eine Kartierung, Inventarisierung oder ein Biodiversitätsmonitoring gebraucht werden. Schliesslich werden Sie sich damit auseinandersetzen, wie Sie Ihre Artenkenntnis selber

vertiefen und weitervermitteln können.
 Institut für Umweltwissenschaften
 Universität Zürich
 Winterthurerstrasse 190
 8057 Zürich
 Telefon 01 635 52 04
www.unizh.ch/uwint oder susaech@uwint.unizh.ch

11. – 29. August 2003

Kloster St. Elisabeth, Schaan FL
 Fr. 1000.–

Die ganzen Alpen in drei Wochen! International – transdisziplinär

Unter Mitwirkung international anerkannter Dozentinnen veranstaltet die CIPRA eine Bildungsveranstaltung zu den folgenden Alpenthematen: Geographie, Geschichte und Kultur, Raumplanung und -entwicklung, Tourismus und Landwirtschaft, regionale Entwicklung, Akteure und NGOs, Wald und Wildtiere, Landschaft und Biodiversität, Energie und Verkehr, Klimawandel, Alpenkonvention, EU und Alpen. 3-wöchiger Basislehrgang inkl. 3 Tage Schwerpunktseminar (siehe unten).

CIPRA-International
 Postfach 142
 FL-9494 Schaan
 Telefon 00423 237 40 30
 Fax 00423 237 40 31
 E-Mail: cipra@cipra.org
www.cipra.org

16. und 27. August

Liestal
 Fr. 490.– (Mitglieder PUSCH)
 Fr. 560.– (Nichtmitglieder)

Abfallsammelstellen professionell betreuen

Der Kurs ist Bestandteil des neuen PUSCH-Kursangebots «Umweltschutz in der Gemeinde». In diesem Sinn soll die Umsetzung des Umweltschutzes im Alltag praxisnah gefördert werden. Informiert wird über Grundlagen: Abfallwirtschaft in der Schweiz, Gesetzgebung Bund, Kantone und Gemeinden. Der Schwerpunkt Wertstoffe umfasst: Anforderungen an die Sammelqualität, Recyclingverfahren, Finanzierung, Sammellogistik. Die Punkte Kommunikation und Motivation informieren mit Fallbeispielen und

Besichtigungen zum Vorgehen bei unsachgemässer Entsorgung.
 Praktischer Umweltschutz Schweiz PUSCH
 Postfach 211
 8024 Zürich
 Telefon 01 267 44 11
 Fax 01 267 44 14
 E-Mail: mail@umweltschutz.ch
www.umweltschutz.ch

20. – 22. August 2003

Kloster St. Elisabeth, Schaan FL
 Fr. 500.– inkl. Mittagessen
 (Fr. 300.– für Studierende)

Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Biodiversität

Die Alpenlandschaften als Indikatoren für die Biodiversität. Auswirkungen der Forst- und der Landwirtschaft auf die Biodiversität und Folgerung für die Entwicklung der Biodiversität. 3-tägiges Schwerpunktseminar.

CIPRA-International
 Postfach 142
 FL-9494 Schaan
 Telefon 00423 237 40 30
 Fax 00423 237 40 31
 E-Mail: cipra@cipra.org
www.cipra.org

28. August 2003

8.45 – 17.30 Uhr
Center for Global Dialogue,
SwissRe, Rüschiikon

Umwelt- und Nachhaltigkeitskommunikation

Kompetente Fachpersonen wie Alenka Ambroz (ehemals 10vor10), Stefan Kausch (Coop Naturaplan), Urs Knapp (Farner PR und Consulting AG), Thomas Scheiwiler (PWC), Stefan Peter Moser, Fritz Gutbrodt (Swiss RE) und andere geben an diesem Seminar und den stattfindenden Workshops ihre Erfahrungen weiter.

Ziele: Eigene Ansätze der nachhaltigkeitsorientierten Unternehmenskommunikation positionieren, neue Optionen erkennen; Neueste Erkenntnisse der Unternehmenskommunikations-Praxis vor dem Hintergrund der eigenen Bedürfnisse interpretieren. Erfolgsfaktoren der vorgestellten Best Practice auf eigene Unternehmenskommunikation

transferieren und die Gewichtung zwischen interner und externer Kommunikation überprüfen. Es finden Workshops statt zu: Nachhaltigkeitsbericht, Sponsoring, Nachhaltigkeitsorientierte Kommunikation über Produkte und Dienstleistungen, geeignete Kanäle für Nachhaltigkeits-Themen.

sanu
Postfach 3126, 2500 Biel 3
Telefon 032 322 14 33
Fax 032 322 13 20
E-Mail: mjueni@sanu.ch
www.sanu.ch

4. – 11. September 2003

Zürich
Ein Kurs: Fr. 490.– (VUR- und SVU- Einzelmitglieder Fr. 450.–)
Beide Kurse: Fr. 890.– (VUR- und SVU-Einzelmitglieder Fr. 800.–)

Altlasten: Untersuchung und Sanierung – juristische und finanzielle Risiken

Effiziente Untersuchung und Sanierung

Vorgehen und Methoden bei Untersuchung und Bewertung, Management der Sanierung, Sanierungstechniken.

Management der juristischen und finanziellen Risiken

Vom finanziellen und juristischen Risiko mit geschickter Planung zu einem Grundstück mit Mehrwert.

Anhand von praktischen Fällen werden in zwei Kursen die wichtigsten Aspekte der Altlastenthematik praxisnah gearbeitet. Die beiden Kurstage wurden als zusammenhängender Kurs konzipiert, können aber auch einzeln besucht werden.

Weiterbildung in Ökologie - Nachdiplomkurs FH
Koordinationsstelle Umweltwissenschaften
Ch. du Musée 8
1700 Freiburg
Telefon 026 300 73 42
Fax 026 300 97 28
E-Mail: gerhard.schneider@unifr.ch

28. September 2003

Zürich

«Zürich multimobil»

Am Sonntag, 28. September 2003 steht Zürich – im Verbund mit über 1000 anderen europäischen Städten – wieder kreativ, lebensfroh und nachhaltig im Zeichen des internationalen Aktionstages «In die Stadt – ohne mein Auto!». Viele autofreie Aktionen werden die Innenstadt erneut zu einer von vielen Besucherinnen und Besuchern sehr geschätzten Flanierzone verwandeln. «Zürich multimobil» war letzten Herbst mit 70 000 Besucherinnen und Besuchern ein grosser Erfolg. Der Aktionstag wird vom Stadtrat von Zürich getragen. Organisiert wird er vom Umwelt- und

Gesundheitsschutz Zürich (UGZ) in Zusammenarbeit mit privaten und öffentlichen Institutionen. Siehe auch Beitrag Seite 21.

Lorenz Steinmann
UGZ
Walchestrasse 31
Postfach
8035 Zürich
Telefon 01 216 43 75
www-multimobil.ch

Herbst 2003

Wädenswil

Umwelt und Natürliche Ressourcen

Die Fachabteilung Hortikultur der Hochschule Wädenswil erweitert ihr Angebot um den Studiengang «Umwelt und Natürliche Ressourcen». Er umfasst die bestehenden Studien Produktion landwirtschaftlicher Spezialkulturen und Pflanzenverwendung ebenso wie die neuen Naturmanagement und Environmental Education: Als erste Fachhochschule im deutschsprachigen Raum überhaupt bietet Wädenswil eine Ausbildung an, die sich naturbezogenen mit Freizeiterlebnissen und Umweltbildung befasst. Der neue

Fachhochschullehrgang startet im Herbst 2003.

Hochschule Wädenswil
Grüental
Postfach 335
8820 Wädenswil
Telefon 01 789 99 00
Telefax 01 789 99 50
E-Mail: office@hswzfh
www.hswzfh.ch

ab 20. Oktober 2003

Basel

Nachdiplomstudium Umwelt

Seit zehn Jahren bietet das Institut für Umwelttechnik (IfU) der Fachhochschule beider Basel ein Nachdiplomstudium Umwelt (NDS-U) an. Das Studium ist modular und flexibel aufgebaut und ermöglicht individuelle Schwerpunkte. Die Studierenden bearbeiten wichtige aktuelle Umwelt- und Entwicklungsprobleme und bauen Lösungskompetenzen auf. In Fallstudien und Projektarbeiten wenden sie die vermittelten Konzepte an und vertiefen sie. Das Studium kann in einem Jahr (Vollzeit) oder in zwei Jahren berufs begleitend absolviert werden. Der Einstieg ist jeweils zu Beginn des Sommer- oder Wintersemesters

möglich. (Nächster Studienbeginn: 20. Oktober 2003). Die Module oder Teilgebiete davon können auch in Form von Nachdiplomkursen (NDK) einzeln belegt werden.

Institut für Umwelttechnik FHBB
Frau Priska Limacher
Fichtenhagstrasse 4
4132 Muttenz
Telefon 061 467 45 60
Fax 0 61 467 42 90
E-Mail: ifuinfo@fhbb.ch
www.fhbb.ch/umwelt

Weitere Veranstaltungskalender finden Sie zudem unter:
www.vlp-aspan.ch/de/event.php
für den Bereich Raumplanung
www.sanu.ch für Umweltbildung und Nachhaltigkeit

www.awa.zh.ch im Bereich Wirtschaft
www.unifr.ch/environ für die Weiterbildung in Ökologie
www.umweltschutz.ch/agenda
für Veranstaltungen der PUSCH

VERANSTALTUNGEN ZUM UNO-JAHR DES SÜSSWASSERS



Bis 15. September 2003
Zürich

Fotoausstellung im Strandbad Wollishofen

Ausstellung mit historischen Aufnahmen der Zürcher

Badanstalten von Rico Christen und Nathalie Chiavacci.

Bis 19. Juli 2003
Zürich

Ausstellungen zur Wasserstadt

Einige Ausstellungen in der Stadt Zürich geben Einblick in die Geheimnisse der Wasserstadt:

- Wussten Sie, dass der Wasserstand des Zürichsees reguliert wird? Besichtigen Sie die Ausstellung zum Dachwehr am Platzspitz und erhalten Sie Einblick in die Funktionsweise der Regulierung. Kontakt: Werner Heuberger, Telefon 01 319 44 53
- Das Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft AWEL stellt am Walchetor seine Arbeit vor. Hier wird auf Voranmeldung auch gezeigt, wie die Wärmepumpe unter dem Walchetor dem Limmatwasser Energie entzieht. Kontakt: Hanspeter Wild, Telefon 01 645 86 10

- In Zusammenarbeit mit Grün Stadt Zürich wird zudem an der Postbrücke der Lebensraum Sihl vorgestellt. (Siehe auch Beitrag «Wasserstadt Zürich zeigt Unsichtbares» ZUP 33, Seite 13).

AWEL
Abt. Wasserwirtschaft
8090 Zürich
Telefon 043 259 39 64
Fax 043 259 54 51
E-Mail: werner.bluem@bd.zh.ch
www.awel.zh.ch
oder www.wasserwirtschaft.zh.ch

2. und 10. Juli 2003
14 – 16 Uhr

Führungen zu renaturierten Bächen inmitten der Stadt

Bereits in den 80er Jahren wurde in der Stadt Zürich ein Bachkonzept erarbeitet. Darin werden Möglichkeiten aufgezeigt, wo und wie ehemalige Bäche wieder offen gelegt werden können. Ziele von Bachöffnungen sind: stetig anfallendes, unverschmutztes Abwasser direkt einem Vorfluter zuzuleiten und somit Kanäle und Kläranlage zu entlasten, neuen Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten zu schaffen, und damit auch Erholungsraum für die Quartierbevölkerung und den Wert des Wohnumfeldes zu steigern.

Kennen Sie das preisgekrönte Bachkonzept der Stadt Zürich? Orientierung darüber und Führung zu einem neu offengelegten Bach.

Reinhard Buchli
Entsorgung und Recycling Zürich
Telefon 01 645 53 89
E-Mail: reinhard.buchli@erz.stzh.ch

2., 12. und 16. Juli 2003
nachmittags
Anmeldung nötig
Gratis

Führungen durch die Wasserstadt

Städte werden da gebaut, wo es Wasser gibt: Quellen, Bäche, Flüsse und Seen. Doch je grösser die Stadt dann wird, desto mehr ist das Wasser im Weg. Es verschwindet. Die Bäche werden eingedolt, unterirdische Kanäle entsorgen das Abwasser. Reservoirs und Ringleitungen sorgen für stetig sauberes Trinkwasser. Aber wem genau gehört das Wasser im See und wie lange verweilt es dort und gibt es wirklich Schwämme im Zürichsee und warum schmeckt nicht jedes Wasser gleich? Antworten auf diese und viele andere Fragen gibt die Führung entlang der sieben Wasserorte des Wasserpfades:

- Paradeplatz: Wohin der Regen geht
- Bürkliplatz: Drum ist Wasser nicht gleich Wasser
- Quaibrücke: Was für Wasser trinken wir?
- «Riviera»: Wasser, Fisch und Vogel
- Münsterbrücke: Wasser im Untergrund
- Rathausbrücke: Kraft, die aus dem Wasser kommt
- Bahnhofbrücke: Und überall ist Wasser drin

Anmeldung ist nötig; bis 3 Tage vor der Führung.
EAWAG
Überlandstrasse 133, 8600 Dübendorf
Telefon 01 823 53 61
regula.hediger@eawag.ch
www.wasserstadt.ch

4. Juli 2003
11 Uhr
EAWAG, Dübendorf
Hörsaal E2

Wasser und Landwirtschaft

Risikobeurteilung von Pestizidkonzentrationen in Schweizer Gewässern – Beurteilung der Einzelstoffe sowie von Gemischen.
Referentin: Nathalie Chèvre Rossi.

EAWAG
Überlandstrasse 133
8600 Dübendorf
Telefon 01 823 53 61

5., 9. und 19. Juli 2003
nachmittags
Anmeldung nötig

Historischer Wasserstadt-Bummel

Limmat und Sihl, Schanzengraben und der Wolfbach waren die Lebensadern des alten Zürich. Auf dem Wasserweg wurden die lebenswichtigen Güter importiert und exportiert und zum Beispiel das Holz aus dem Sihlwald herbeigeflösst. Am Fluss und an den verschiedenen Gewerbeanlagen klapperten die Wasserräder der Getreide- und Papiermühlen, der Walken und der Hammerschmieden. Zwei Schöpfräder förderten das Trinkwasser aus der Limmat auf die Untere und Obere Brücke, von wo es die Frauen in die Häuser schleppten. Nur betuchte Bürger konnten sich den Luxus eines eigenen Wasseranschlusses leisten. Gewässerverschmutzung war schon im Mittelalter ein Thema, besonders, wenn die Gerber am Werk waren. Zürich besass

eine geregelte Fäkalienentsorgung, schliesslich war der Stadtmist ein begehrter Dünger, auf dem der Reichtum der Weinbaugebiete am See beruhte. So darf auch ein Gang durch einen der heute noch erhaltenen Ehgräben nicht fehlen. Führung (1,5 Std.) entlang Zürichs Wasseradern mit dem Historiker Martin Illi. Anmeldung bis spätestens 3 Tage vor Führungsbeginn an.

EAWAG (Regula Hediger)
Überlandstrasse 133
8600 Dübendorf
Telefon 01 823 53 61
E-Mail: regula.hediger@eawag.ch
www.wasserstadt.ch

5. und 6. Juli

Zürich Hardhof, Höngg, Werdhölzli,
Werdinsel
Sa 10 – 18 Uhr
So 9 – 15 Uhr

Wassertage Limmatwest

Zum «Internationalen Jahr des Süsswassers» stellen mehrere Dienstabteilungen der Stadtverwaltung Zürich ihre Betriebe und Tätigkeiten einer breiten Öffentlichkeit vor. Die Tage der offenen Türen finden im Hardhof (WVZ), im ewz-Wasserkraftwerk Höngg (ewz), im Klärwerk Werdhölzli (erz) und auf der Werdinsel (Grün Stadt Zürich, Umwelt- und Gesundheitsschutz) statt. Ziel ist es, das normalerweise Unsichtbare zu zeigen und damit in das Bewusstsein der Bevölkerung zu holen. Sind doch das Aufdrehen eines Wasserhahns, das Anstellen des Lichts, das Verschwinden von Abwasser und der Anblick einer ge-

pfligten Umgebung für die Meisten selbstverständlich. Neben der Besichtigung der verschiedenen Anlagen – im Klärwerk und dem Kraftwerk Höngg werden Führungen angeboten – gibt es auch diverse Attraktionen insbesondere für Kinder; natürlich steht alles im Zusammenhang mit Wasser. Zwei Festwirtschaften sorgen für das leibliche Wohl.

www.wasserstadt.ch
Kontakt: Dominique Schönenberger
Telefon 01 435 22 11

5. – 20. Juli 2003

Zürich, Bürkliplatz
Führungen nach Anmeldung

«Grundwasser – ein Schatz auf Reisen»

In vier ausgebauten Übersee-Containern können sich Besucherinnen und Besucher auf spielerisch-überraschende Art mit Themen rund ums Grundwasser beschäftigen: Beispielsweise erfahren sie, was Grundwasser ist. Oder sie versickern per Video-Animation mit Regenwasser ins Grundwasser. Ein grosses Modell gewährt Einblick in den Boden und vermittelt Bilder vom sonst unsichtbaren Grundwasser. Es zeigt, unter welchem grossem Nutzungsdruck die Grundwasservorkommen und mit ihm die Trinkwasserversor-

gungen im Schweizer Mittelland stehen. Besucherinnen und Besucher erfahren, dass gutes Grundwasser Grundlage für eine Versorgung mit gutem Trinkwasser ist. Sie erkennen, was sie zum Grundwasserschutz beitragen können. Grundwasser geht alle an. (Siehe auch Beitrag «Wasserstadt Zürich zeigt Unsichtbares» ZUP 33, Seite 13).

www.grundwasser.ch
Telefon 043 259 32 71

10. Juli 2003

19.00 – 20.15 Uhr
Wasserkirche Zürich

Wasserlesung mit Utz Bodamer und Marianne Weber

Texte von Max Frisch, Hugo Lötscher, Ruth Schweikert u.a.

Konzeption: Marianne Weber; Musik: Co Streiff und Tommy Meier (Saxophone und Bassklarinetten).

3. September 2003

9.30 – 16.30 Uhr
Hotel Kreuz, Bern

Tagung Wald und Trinkwasserqualität

Die Tagung informiert über ökologische Zusammenhänge des Systems Wald-Grundwasser sowie über Massnahmen zum Schutz dieses Systems (Waldentwicklungsplan WEP, Fördermodelle, Grundwasserschutz im Forstalltag) und richtet sich an Wasser- und Forstfachleute sowie an Vollzugsbehörden und Verwaltung.

Praktischer Umweltschutz Schweiz PUSCH
Postfach 211
8024 Zürich
Telefon 01 267 44 11
Fax 01 267 44 14
E-Mail: mail@umweltschutz.ch
www.umweltschutz.ch/agenda

4. Oktober 2003

10 – 17 Uhr
Hochfelden

Ölsperre Hochfelden

AWEL
Abt. Wasserwirtschaft
8090 Zürich
Telefon 043 259 39 64

Fax 043 259 54 51
E-Mail: werner.bluem@bd.zh.ch
www.awel.zh.ch
oder www.wasserwirtschaft.zh.ch

Herbst 2003

Rapperswil

Weiterbildungskurs Werterhaltung von Kanalisationen

Berner Fachhochschulen, Hochschule für Technik und Architektur
Pestalozzistrasse 20

3400 Burgdorf
Telefon 034 426 41 11
www.sbu-info.ch

Ganzjährig

Fr. 250.–
(2 Stunden, max. 20 Personen pro Reiseleiter)

«Wasserzauber», eine Führung von Zürich Tourismus

Zürich gehört zu den brunnenreichsten Städten Europas. Vom Sodbrunnen aus dem Spätmittelalter bis zum modernen Kunstwerk des 20. Jahrhunderts lassen sich hier Wasserspender unterschiedlichster Formen aufspüren. Wir besichtigen Brunnen links und rechts der Limmat und hören deren Bedeutung und Geschichte.

Zürich Tourismus
Im Hauptbahnhof
8023 Zürich
Telefon 01 215 40 88
Fax 01 215 40 44
E-Mail: tourguide@zurichtourism.ch

PUBLIKATIONEN

Eintauchen in die Wasserwirtschaft



Die schön illustrierte Broschüre des Bundesamtes für Wasser und Geologie möchte Lust machen, die vielen Aspekte der Schweizer Wasserwirtschaft zu erkunden. Neben einem Überblick über die vielschichtigen Tätigkeiten welche zur Wasserwirtschaft gehören, wird der sich im Laufe der Zeit wandelnde Begriff «Wasserwirtschaft» geklärt. Ziel der Publikation ist, das Bewusstsein für die Notwendigkeit einer integralen Bewirtschaftung der Ressource Wasser zu steigern. Und sie tut dies mit ansprechenden Bildern, konkreten Beispielen und vielen, spannend aufgemachten Fakten.

Bundesamt für Wasser und Geologie
 BWG
 3003 Bern-Ittigen
 Telefon 031 324 77 58
 Fax 031 324 76 81
 www.bwg.admin.ch oder
 www.wasser2003.ch

Energieplanungsbericht 2002



Mit dem Energieplanungsbericht 2002 informiert der Regierungsrat den Kan-

tonsrat über den Stand der Energieversorgung und -nutzung im Kanton. Der Bericht erscheint alle vier Jahre und bietet einen umfassenden Überblick über alle Energiebereiche. Dazu gehören eine detaillierte Situationsanalyse sowie die Beschreibung bisheriger staatlicher Projekte und künftiger Schwerpunkte der Energieplanung. Die Darstellung der heutigen Stromversorgung des Kantons rundet den Energieplanungsbericht 2002 ab.

Fr. 20.–
 AWEL
 Abteilung Energie
 Stampfenbachstr. 12
 8090 Zürich
 Telefon 043 259 42 66
 Fax 043 259 51 59
 E-Mail: energie@bd.zh.ch
 oder kostenlos als PDF-Datei
 unter www.energie.zh.ch

Nachrüstung von Baumaschinen mit Partikelfiltern



Die Nummer 148 der Umwelt-Materialien des BUWAL «Nachrüstung von Baumaschinen mit Partikelfiltern» bietet eine Kosten-Nutzen-Betrachtung für verschiedene Szenarien. Der Bericht zeigt, dass der Einsatz von Partikelfiltern bei Maschinen, die auf Baustellen und baustellenähnlichen Anlagen (wie Kiesgruben und Bauschuttrecyclinganlagen) eingesetzt werden, im überwiegenden Interesse des Gesundheitsschutzes der Bevölkerung liegt und dass daraus ein klarer volkswirtschaftlicher Nutzen resultiert.

Bestellnummer UM-148-D
 Fr. 10.–
 BUWAL
 Dokumentation
 3003 Bern
 Telefax 031 324 02 16

E-Mail: docu@buwal.admin.ch
 www.buwalshop.ch

Was wollen Sie über den Wald wissen?



In der BUWAL-Publikation «Aktuell 2003 – Wald – Holz – Wild – Naturgefahren» und im Faltprospekt «Wald und Holz in der Schweiz» finden Sie viel Wissenswertes. Was für walddrelevante Organisationen und politische Foren gibt es? Was leistet der Wald? Wieviel Wald pro Einwohner haben die einzelnen Kantone bzw. die Schweiz im internationalen Vergleich? Im Hinblick auf drei grosse internationale Veranstaltungen zum Thema Wald dieses Jahr sind die Publikationen der internationalen Verknüpfung gewidmet.

Bestellnummer 310.073.d
 BBL, Vertrieb Publikationen
 3003 Bern
 Telefon 031 325 50 50
 Fax 031 325 50 58
 E-Mail: verkauf.zivil@bbl.admin.ch
 www.bundespublikationen.ch

Hochwasserschutz Linth 2000



Wie kann Hochwasserschutz trotz enger Rahmenbedingungen gleichzeitig die

Gesamtsituation in der Linthebene für Ökologie, Landwirtschaft, Wirtschaft und Freizeitnutzung verbessern? Der Bericht «Das Linthwerk – Technisches Werk und Gewässerlebensraum» April 2003 der Linthverwaltung stellt das Konzept Hochwasserschutz «Linth 2000» vor. Es bildet eine solide Basis für ein ausgewogenes Sanierungsprojekt und ist flexibel genug formuliert, um künftige Entwicklungen der Landschaft aufnehmen zu können.

Preis: Fr. 15.–

Eidgenössische Linthverwaltung

Tellstrasse 1

8853 Lachen

Telefon 055 442 11 55

Fax 055 442 53 27

E-Mail: linthverwaltung@ingmeier.ch

Richtlinien für Schulgärten



Schulareale stehen als wichtige Freiräume für die Nutzung während der Pausen und für den Unterricht, aber auch ausserhalb der Schulzeit als Erholungsräume für das Quartier zur Verfügung. Das Merkblatt «Qualität der Freiräume an Schulen, Kindergärten und Horten» zeigt Möglichkeiten zur vielfältigen und naturnahen Gestaltung. Einerseits soll die Entdeckungsfreude und Phantasie der Kinder angeregt werden, um ihnen Sinnes- und Naturerfahrungen zu ermöglichen, andererseits soll Kindern und Jugendlichen eine altersgerecht gestaltete Umgebung für spannende Bewegungs-, Spiel-, Erlebnis- und Rückzugsräume angeboten werden.

Grün Stadt Zürich

Projektierung und Bau

Amtshaus II

Beatenplatz 1

8023 Zürich

Telefon 01 216 27 68

Fax 01 216 46 84

E-Mail: info@gsz.stzh.ch

Mehr Kohlenstoff in die Böden



Mit dem Beitritt zur UN-Klimakonvention und der bevorstehenden Ratifizierung des Kyoto-Protokolls hat sich die Schweiz verpflichtet, die Emission von Treibhausgasen zu senken. In der Landwirtschaft besteht neben der Reduktion der Lachgas- und Methanemissionen die Möglichkeit, durch die Erhöhung der Kohlenstoffgehalte von Böden zusätzliches atmosphärisches CO₂ zu binden und damit dem Treibhauseffekt vorübergehend entgegenzuwirken. Im vorliegenden Bericht «Carbon stocks and Carbon sequestration potentials in agricultural soils in Switzerland» werden die Kohlenstoffgehalte der landwirtschaftlichen Böden abgeschätzt und Massnahmen zur Erhöhung der Kohlenstoffgehalte oder zur Verminderung bodenbürtiger CO₂-Emissionen diskutiert. Der Bericht der Schriftenreihe FAL Nr. 44 ist in englischer Sprache verfasst.

ISBN 3-905608-67-7

Fr. 30.–

FAL Reckenholz

Reckenholzstrasse 191

8046 Zürich

Telefon 01 377 72 64

Fax 01 377 72 01

E-Mail: bibliothek@fal.admin.ch

www.reckenholz.ch, Rubrik Publikationen/Schriftenreihe

Entsorgungshandbuch Schweiz 2003



Ab 1. Januar 2003 dürfen Gefahrgüter nur noch nach den neuen ADR/SDR-Bestimmungen befördert werden. Das Entsorgungshandbuch Schweiz 2003 orientiert über die wichtigsten Vorschriften, liefert Klassifizierungsvorschläge für Sonderabfälle und hilft bei der Wahl des richtigen Entsorgungsbetriebs.

Fr. 148.– + MWSt. und Versandkosten

EcoServe International AG

Bresteneggstrasse

5033 Buchs AG

Fax 062 837 08 11

Hydrographisches Jahrbuch



Neu erschienen ist das «Hydrographische Jahrbuch des Kantons Zürich 2002 – Grundwasser». Dieses enthält die Daten von Grundwasserständen, welche durch das AWEL Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft bei 47 hydrometrischen Stationen erfasst werden.

Interessenten können dieses Jahrbuch zum Preis von Fr. 50.– (zuzüglich 2,4 % MWSt. und Versandkostenanteil) beziehen beim

AWEL

Abt. Wasserwirtschaft

Telefon 043 259 32 71
 Fax 043 259 54 51
 E-Mail: wasserwirtschaft@bd.zh.ch
www.wasserwirtschaft.zh.ch
 (link: Publikationen).

Rechtsfragen der Wasserversorgung



Im Kanton Zürich sind verschiedentlich Probleme im Zusammenhang mit der Wasserversorgung aufgetreten. Ein zwölfseitiges Merkblatt beantwortet die wichtigsten 14 Fragen für Gemeinden, Wasserversorgungsunternehmen und Ingenieurbüros. Dabei stützt es sich auf ein Rechtsgutachten, das im Auftrag des AWEL, Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft, erstellt wurde.

AWEL
 Walcheter
 8090 Zürich
 Telefon 043 259 32 71
 Fax 043 259 54 51
 E-Mail: wasserwirtschaft@bd.zh.ch

Tiefere VOC-Belastung



Die Luftbelastung mit flüchtigen organischen Verbindungen (VOC), Vorläufer-

schadstoffe für den Sommersmog, hat sich zwischen 1991 und 2001 stark reduziert. Die bisher getroffenen Luftreinhaltemassnahmen waren wirksam. Dies zeigt der soeben erschienene BUWAL-Bericht «VOC-Immisionsmessungen in der Schweiz 1991–2001». Er ist in der Reihe Umwelt-Materialien als Nummer 163 erschienen.

Bestellnummer UM-163-D
 Fr. 12.–
 BUWAL
 Dokumentation
 3003 Bern
 Fax 031 324 02 16
 E-Mail: docu@buwal.admin.ch
www.buwalshop.ch

Ferien auf dem Biohof



Ein neuer Führer stellt gegen 100 Schweizer und Österreicher Biohöfe und deren attraktivste Ferienangebote in Wort und Bild vor. Zahlreiche Landkarten und Übersichtstabellen erleichtern die Suche. Die Informationen zu den Höfen umfassen Übernachtungspreise, Verpflegungs- und Freizeitangebote. Via Tourismus soll der Biolandbau im Alpenraum gefördert werden.

Taschenbuchausgabe 2003/2004, 200 S.
 Fr. 25.–
 Verlag Baerens & Fuss, Leipzig, 2003
 Bezug bei: Bioterra (Hrsg.)
 (Schweizerische Gesellschaft für biologischen Landbau)
 Dubsstrasse 33
 8003 Zürich
 Telefon 01 463 55 14
 Fax 01 463 48 49
 E-Mail: service@bioterra.ch

HINWEISE

Änderung des Energiegesetzes in Kraft

Der Regierungsrat hat die Änderung des Energiegesetzes vom 26. August 2002 per 1. Juni 2003 in Kraft gesetzt. Gleichzeitig mit der Inkraftsetzung der Energiegesetzänderung hat der Regierungsrat eine Änderung der Energieverordnung beschlossen. Diese wird dem Kantonsrat zur Genehmigung vorgelegt. Damit können nun neben grossen Holzheizungen und Anlagen zur Wärmenutzung aus Oberflächengewässern und Abwärme auch Massnahmen zur rationellen Energienutzung unterstützt werden.

Mit dem neuen eidgenössischen Energiegesetz sind die Kantone alleine für die Förderung der optimalen Energienutzung im Gebäudebereich zuständig. Der Bund richtet lediglich Globalbeiträge an die Kantone aus, die sich nach den kantonalen Aufwendungen für die optimierte Energienutzung richten. Auf Grund der Änderung des kantonalen Energiegesetzes kann der Kanton nun – im Rahmen des vom Kantonsrat gesprochenen Budgets – Massnahmen Privater mit Subventionen unterstützen. Neben den bisherigen Subventionen für die Nutzung von Abwärme und erneuerbaren Energien können neu auch Massnahmen zur Energieverbrauchsreduktion im Gebäudebereich unterstützt werden. Der Kanton Zürich übernimmt damit eine aktive Rolle zur Förderung der rationellen Energienutzung und unterstützt das Programm EnergieSchweiz des Bundes.

Synthetische Treibhausgase unter Kontrolle

Die Treibhausgasemissionen verringern und den Schutz der Ozonschicht weiter verstärken: Dies sind die Hauptziele der Änderung der Verordnung über umweltgefährdende Stoffe (Stoffverordnung, StoV), die kürzlich vom Bundesrat verabschiedet wurde. Der Einsatz synthetischer Treibhausgase in der Klima- und Kältetechnik sowie im Bereich der elektrischen und thermischen Isolation wird auf das absolute Minimum beschränkt, während die Verwendung von FCKW (Fluorchlorkohlenwasserstoffe), welche

die Ozonschicht zerstören, ab 2004 vollständig verboten wird. Die gemeinsam mit den betroffenen Kreisen aus Industrie und Gewerbe erarbeiteten neuen Bestimmungen treten am 1. Juli 2003 in Kraft.

Neue synthetische Gase – HFKW, PFKW und SF₆ sind in den letzten Jahren in den Handel gekommen, um FCKW zu ersetzen. Allerdings besitzen die meisten dieser neuen Gase ein erhebliches Klima-Erwärmungspotenzial – 1000 bis 24000 Mal höher als jenes von CO₂ – und halten sich während mehrerer hundert oder gar tausend Jahre in der Atmosphäre auf. Inzwischen sind Alternativen mit vorteilhafter Ökobilanz vorhanden, so dass einer Reglementierung dieser Substanzen im Rahmen der StoV – wo sie unter dem Begriff «in der Luft stabile Stoffe» zusammengefasst werden – nichts mehr im Wege steht. (Quelle: BUWAL)

Änderung der Hochmoorverordnung

Der Bundesrat hat am 14. März 2003 die erste Revision des Bundesinventars der Hoch- und Übergangsmoore von nationaler Bedeutung aus dem Jahre 1991 verabschiedet. Es wurden 37 Objekte neu ins Inventar aufgenommen. Dabei handelt es sich grösstenteils um Moore in höheren Lagen. Diese äusserst sensiblen Biotope spielen eine wichtige Rolle bei der Erhaltung der Artenvielfalt. Zudem wurden 15 bereits geschützte Objekte vergrössert. Die Änderung der Hochmoorverordnung trat am 1. Mai 2003 in Kraft. (Quelle: BUWAL)

Mail an die Redaktion

Haben Sie gute Beispiele gesehen? Vermissen Sie Hinweise in der «Zürcher UmweltPraxis»? Haben Sie Fragen oder Anregungen? Wenden Sie sich direkt an die Redaktion der «Zürcher UmweltPraxis» unter E-Mail: isabel.flynn@bd.zh.ch oder telefonieren Sie: 043 259 24 18. Das ZUP-Archiv auf unserer Homepage: umweltschutz.zh.ch steht Ihnen ausserdem jederzeit zur Verfügung.

WEB-HINWEISE

Aktuelle Schweizer Luftbelastungskarten

Unter www.umwelt-schweiz.ch können interaktive Karten nach räumlichem Ausschnitt, nach Thema und nach Kartenmassstab beliebig ausgewählt werden. Grundlage für die aufbereiteten Karten sind die Luftschadstoffmessungen der über 100 repräsentativen Standorte in der ganzen Schweiz. Die Karte zu den Benzol-Immissionen im Jahr 2000 in der Region Basel zeigt ganz deutlich die Konzentration der Schadstoffe entlang den Verkehrsachsen mit einer Ballung in der Stadt Basel (Pfad: Umweltbehörden, BUWAL, Fachgebiete, Luft, Luftbelastung, Schadstoffkarten).

Ozon – fast live dabei

Die Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) bietet unter www.ozone.wsl.ch nicht nur vielseitige Informationen über Ozon (leider auf Englisch), sondern auch mehrere spannende Quiz. Eine gratis erhältliche CD-ROM in deutscher, englischer oder französischer Sprache zeigt in spannen-der Weise, wie Ozon die einheimischen Nadelhölzer beeinträchtigt. Dazu wird eine virtuelle Reise von der Baumkrone bis in die einzelne Zelle unternommen.

Bezugsquelle der CD:

*Eidgenössische Forschungsanstalt WSL
Bibliothek, Zürcherstrasse 111
8903 Birmensdorf
Telefon 01 739 22 07*

Saubere Dampflokomotiven

Nachdem die alten Dampflokomotiven nicht eben als umweltfreundlich galten, mag es überraschen, dass die modernen Dampflokomotiven und Dampfmaschinen bessere Abgaswerte aufweisen als Dieselmotoren. Physikalisch ist dies aber leicht zu erklären, da (moderne) Dampflokomotiven mit äusserer, gleichmässiger Verbrennung auf tieferem Temperaturniveau arbeiten: www.imeche.org.uk/railway/pdf/sir_seymour_flyer.pdf (engl.) und www.dlm.ag

Zehn Franken pro Flugstunde

Wie bereits die Organisation «clipp», bietet neu auch die Initiative «myclimate» die Möglichkeit, bei Flugreisen freiwillig die Klimaschäden mit Geld zu kompensieren: Die Abgabe fliesst in Klimaschutzprojekte und berechnet sich nach Sitzkategorie und Flugdauer: Eine Stunde Flug in der «Economy»-Klasse kostet bis zu 10 Franken, in der ersten Klasse das Doppelte. Kritiker und Kritikerinnen sehen in den Tickets eine Art Ablasshandel, Befürworter und Befürworterinnen dagegen eine angemessene Kompensation.

www.myclimate.org und www.clipp.org.

Was bewirkte die Förderung von Umwelttechnik?

Art. 49 Abs. 3 USG sieht vor, dass der Bund die Entwicklung von Anlagen und Verfahren, mit denen die Umweltbelastung im öffentlichen Interesse vermindert wird, unterstützen kann. Die Förderung von Umwelttechnologien zählt ebenso wie etwa Lenkungsabgaben oder Haftpflichtregelungen zu den Instrumenten einer modernen Umweltpolitik. Im Gegensatz zu den Geboten und Verboten der traditionellen Umweltpolitik überlassen diese neuen Instrumente den privaten Unternehmen einen wesentlich grösseren Umsetzungsspielraum. Alle fünf Jahre hat der Bundesrat über den Erfolg der Umwelttechnologieförderung Bericht zu erstatten. Der vorliegende Bericht informiert über die Aktivitäten der Jahre 1997–2001, die erste Fünfjahresperiode der Umwelttechnologieförderung. Das entsprechende Bundesblatt (vom 11. Februar 2003, S. 704 [22 S.]) ist abrufbar unter: www.admin.ch/ch/d/ff/2003/index0_5.html

Wasser-Quiz und Wasser-Preise

VISUM, die virtuelle Schule für Umweltmanagement, bietet unter www.visum-surf.ch/wasser2003 eine spannende Quiz-Serie zum Jahr des Wassers. Im Zentrum stehen internationale Aspekte der Wassernutzung: Wie wird in der Sahara «Tauwasser» geerntet? In welchen internationalen Konflikten spielt die Wassernutzung eine Rolle? Mit welchen Produkten kann man eine nachhaltige Wassernutzung unterstützen? Jeweils in zwei

Schwierigkeitsstufen, leicht spielerisch oder vertiefter und fundierter, ergänzen die Quiz eine empfehlenswerte Posterreihe der nationalen Bildungskampagne (www.wasser2003bildung.ch). Das Projekt wird von der DEZA, der Stiftung Bildung und Entwicklung, der Migros und vielen Preissponsoren unterstützt.



Häufigste Fragen zum Abwasser

Unter www.gewaesserschutz.zh.ch (Abwasserentsorgung, Hilfen, Häufigste Fragen) hat die Abteilung Gewässerschutz des AWEL eine Seite mit den häufigsten Fragen (FAQs) zum Abwasser eingerichtet. Beantwortet werden zum Beispiel Fragen wie: «Hilfe, es stinkt! Darf der Bauer güllen?», «Was ist beim Autowaschen zu beachten?», «Was beurteilt das AWEL bei Bauvorhaben?» oder «Meteorwasser – was ist das?».

Lärm stört Kindersprache

Seit einigen Jahrzehnten nehmen Sprachstörungen zu. Eine Erklärung dafür wollen Forscherinnen und Forscher in einem Tierexperiment gefunden haben: Eine permanente Geräuschkulisse führt bei Ratten zu entsprechenden Hörstörungen. Kamen die Tiere in eine ruhige Umgebung, holten sie den Rückstand langsam wieder auf. «Mittlerer Dauerlärm führt zu Sprachstörungen bei Kindern», folgern sie.

Quelle: oekomedia, Bericht unter:

www.hhmi.org/news/chang.html

www.topten.ch

Die ökologische Konsumhilfe auf dem Netz. Via Internet lassen sich die Güter des täglichen Gebrauchs vom Backofen, über Ökostrom bis zum Natel, der Zahnbürste oder einem Veloanhänger auswählen, die neben einem geringen Energieverbrauch und einer niedrigen Umweltbelastung gesundheitlich unbedenklich sind und aus fairem Handel stammen. Topten ist das Produkt einer Interessengemeinschaft öffentlicher und privater Partner.

Ökobilanzen leicht gemacht

Auf dem neuen Lernpfad von VISUM erhalten Sie auf www.visumsurf.ch/oeko-bilanz eine Einführung in betriebliche und produktorientierte Ökobilanzen. Hier

erfahren Sie, wie Äpfel und Birnen verglichen werden. Sie können ihr Vorwissen anhand von Lernkontrollen testen und an vielen Praxisbeispielen und Webressourcen vertiefen.

Zürcher Gesetzessammlung ZH-Lex

Seit kurzem ist unter der Web-Adresse www.zhlex.zh.ch die überarbeitete elektronische Version der Zürcher Gesetzessammlung ZH-Lex verfügbar. Die Benutzerführung und das Layout von ZH-Lex sind optimiert worden. Zudem wird ZH-Lex neu jeden Monat jeweils gleichzeitig mit der Papierversion aktualisiert.

Lecker und ökologisch essen

Unter der Adresse www.goutmieux.ch finden sich diejenigen Gastbetriebe, die ihren Gästen Gerichte mit Zutaten aus biologischer, saisonaler und artgerechter Produktion anbieten.